

Und es wird ein Reis hervorgehen aus dem Stamm Isaais und ein Zweig aus seiner Wurzel Frucht bringen.

Auf ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN. Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN.

Er wird nicht richten nach dem, was seine Augen sehen, noch Urteil sprechen nach dem, was seine Ohren hören, sondern wird mit Gerechtigkeit richten die Armen und rechtes Urteil sprechen den Elenen im Lande, und

er wird mit dem Stabe seines Mundes den Gewalttätigen schlagen und mit dem Hauch seiner Lippen den Gottlosen töten.

- Gerechtigkeit wird der Gurt seiner Lenden sein und die Treue der Gurt seiner Hüften.

• *Da werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern.*

• *Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben.*

• *Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder.*

• *Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter.*

Man wird nirgends Sünde tun noch freveln auf meinem ganzen heiligen Berge; denn das Land wird voll Erkenntnis des HERRN sein, wie Wasser das Meer bedeckt.

Liebe Gemeinde,

ich weiß nicht, wie es Ihnen geht.

Wenn ich diesen Abschnitt aus dem Jesajabuch höre, ist es, wie wenn sich vor meinem inneren Auge eine Tür öffnet:

Ja, das wäre schön!

Wenn da einer käme, der Gerechtigkeit brächte - und Frieden.

Das entspricht der Sehnsucht vieler Menschen auf Erden:

So Viele leiden am offensichtlichen Unrecht in unserer Welt:

- dass die Mächtigen ihre Interessen durchsetzen, dabei manchmal sogar über Leichen gehen und sie niemand hindert.

- dass die Güter auf unserer Welt so ungerecht verteilt sind.

- dass die Reichen auf Kosten der Armen immer Ärmer werden und niemand: „Halt“ schreit.

Auch, dass die Kriege und die Gewalt rund um unseren Erdball kein Ende nehmen wollen und die Kriegstreiber nicht zu Raison gebracht werden lässt uns verzweifeln!

Wann nur hat das alles ein Ende?

Wann nur greift jemand ein....

wann greift Gott ein?

....und wir könnten die Liste der Dinge, die in uns Leid und Verzweiflung fördern, noch um viele Punkt erweitern.

Da spricht das Bild, das Jesaja malt unsere tiefe Sehnsucht an:

Ja, es wird Einer kommen und dann...

• *werden die Wölfe bei den Lämmern wohnen und die Panther bei den Böcken lagern.*

• *Ein kleiner Knabe wird Kälber und junge Löwen und Mastvieh miteinander treiben.*

• *Kühe und Bären werden zusammen weiden, dass ihre Jungen beieinander liegen, und Löwen werden Stroh fressen wie die Rinder.*

• *Und ein Säugling wird spielen am Loch der Otter, und ein entwöhntes Kind wird seine Hand stecken in die Höhle der Natter.*

Raubtiere und Haustiere zusammen.

Fressfeind und Opfer nebeneinander - ohne Bedrohung.

Und die Tiere, die uns Menschen jetzt gefährden, werden auch nicht mehr gefährlich sein.

Jesaja bedient sich da eines Bildwortes, einer Metapher, die wir leicht verstehen können.

Ein Bild des Friedens und der Gerechtigkeit entsteht vor unserem inneren Auge.

Eine Tür öffnet ihre Pforten und gibt den Blick frei in ein tief ersehntes Land.

Universaler Frieden bricht ein, Versöhnung sprosst aus dem Wurzelgrund der Erde.

Wann nur, wann wird es endlich so sein?

Liebe Gemeinde,

ein Tor tat sich auf.

Das Paradies erschien.

Mit der Geburt des kleinen Kindes von Bethlehem.

Mit der Geburt Jesu Christi, Retter und Heiland, Sohn Gottes hat sich die Tür geöffnet.

Das ist die gute Nachricht, das Eu-angelion des Weihnachtsfestes, der Heiligen Nacht, in der die Engel zu den Hirten sprachen:

„Fürchtet euch nicht! Siehe, ich verkündige euch große Freude, die allem Volk widerfahren wird; denn euch ist heute der Heiland geboren, welcher ist Christus, der Herr.“

Eine Tür öffnete ihre Pforten und gab den Blick frei in ein tief ersehntes Land.

Universaler Frieden, Versöhnung, umfassende Geschwisterlichkeit sind mit der Geburt Jesu unauslöschbar in die Welt, in das Gedächtnis der Menschheit eingegraben.

Das ist die ganz reale Verheißung, das Versprechen, das mit dem Weihnachtsfest verbunden ist.

Warum aber ist diese Welt immer noch so von Leid, Unrecht und Unfrieden erfüllt?

Was hat sich denn tatsächlich verändert, seit dieser Geburt, von der doch so viel abhängen soll?

Vor der Geburt Jesu hofften die Menschen darauf, dass bald ein Gesandter Gottes kommen würde, um in den Lauf der Welt einzugreifen.

Es gab zu dieser Hoffnung aber keine Erfüllung.

Die Menschen warteten.

Unser Predigtabschnitt ist Ausdruck dieses Hoffens, aber auch des Versprechens, das Gott den Menschen gab.

Durch die Geburt Jesu hat sich Manches grundlegend verändert:

Gott hat Einen geschickt - ja, er ist selbst gekommen, um sein Versprechen wahr zu machen.

Allerdings kam er ganz anders, als es die Menschen erwarteten.

Nicht mächtig, mit Kriegssrossen und Gewalt, um äußerlich „aufzuräumen“ und für Gerechtigkeit zu sorgen, sondern ganz anders.

Jesu Auftreten war selbst schon **Modell** für die Umkehrung der Dinge, die er später von den Menschen forderte und selbst lebte:

- Jesus Christus selbst kam in Niedrigkeit - als Spross einer ganz normalen Familie, geboren unter einfachen Verhältnissen.

Wie er mit den Menschen sprach, zeigte er, was wirklich zählt:

- Zuwendung zu den Hilfsbedürftigen.

- Eintreten für Gerechtigkeit.

- Aufmerksamkeit für Schwache und die Menschen, die keine Lobby haben.

So, - zeigte und sagte er - so beginnt das Reich Gottes, auf das Ihr alle so sehnsüchtig wartet.

Jesus wies aber auch darauf hin, dass solches Verhalten, solch eine Lebenseinstellung nur in einer gesunden Gottesbeziehung wurzeln kann.

Darauf wies übrigens schon Jesaja hin:

*Auf Ihm wird ruhen der Geist des HERRN, der Geist der Weisheit und des Verstandes, der Geist des Rates und der Stärke, der Geist der Erkenntnis und der Furcht des HERRN.
Und Wohlgefallen wird er haben an der Furcht des HERRN.*

Mit der Sehnsucht der Menschen nach einer anderen Welt ist oft auch die Sehnsucht verbunden, dass da endlich einer käme, und dafür sorgen würde...

So sehr diese Sehnsucht nach Hilfe verständlich und nachfühlbar ist:

Im Kern ist sie aber doch Ausdruck eines recht unerwachsenes Denkens.

So ähnlich hörten und sagten wir auch in Jugendjahren:

„Wenn Du nicht sofort aufhörst, mich zu ärgern, dann hole ich meinen großen Bruder und der verhaut Dich!“

Dass Gott nicht als der mächtige „große Bruder“ und „König“ kommt und mal „richtig aufräumt“, zeigt, dass er uns nicht aus der Verantwortung entlässt, die jede und jeder von uns für unsere Welt haben.

Es zeigt auch, dass mit einem noch mächtigeren und gewaltigeren Auftritt die Gewalt und der Unfriede nicht besiegt werden können - dass sehen wir übrigens auch an manchem Kriegs- und Terrorschauplatz unserer Welt.

Dieser Weg führt in die Irre!

Aber: Gott hat sein Versprechen wahr gemacht.

- Er ist gekommen, um in dieser Welt endlich einen Neuanfang zu machen.

- Er hat uns vorgelebt, wie wir unsere Welt verändern sollen und können.

- Er hat uns auch versprochen, uns bei alledem, was wir auf unserem Lebensweg er- und durchleben müssen, nicht allein zu lassen und uns zu begleiten.

- Er hat uns aber nicht der Verantwortung enthoben, an unserem Platz das Unsere dazu zu tun, damit sich die Verhältnisse wirklich ändern.

Unsere Verantwortung für unsere Welt bleibt unsere Verantwortung.

Der Weg aber in eine gute Zukunft unserer Welt ist seit Jesus markiert.

Auf den Weg machen müssen wir uns allerdings schon selbst - wir werden aber nicht alleine unterwegs ein. AMEN